



VWA am PORG Volders – Einblicke in die Praxis

von Dr. Klaus Heidegger,

VWA-Koordinator am Privaten Oberstufenrealgymnasium Volders

Die Organisation der VWA ist anzupassen an das Schulprofil

Das PORG Volders ist ein Oberstufenrealgymnasium. Die Hälfte der 14 Klassen sind im Ökologiezweig, die andere Hälfte besucht den musischen Zweig. Aus diesen Schwerpunktsetzungen ergibt sich beispielsweise, dass es wünschenswert ist und auch entsprechend unterstützt wird, wenn die Schülerinnen und Schüler Themen und Fragestellungen wählen, die eine ökologisch-biologische oder eine musisch-kreative Ausrichtung haben. Im Ökologiezweig wird dies noch verstärkt, da bei der Matura entweder bei der VWA oder bei der mündlichen Matura ein naturwissenschaftlicher Bezug gegeben sein muss. Tatsächlich finden sich in beiden Zweigen viele Schülerinnen und Schüler, deren VWA mit Musik, Bildnerische Kunst, Ökologie oder Biologie zu tun haben. Wichtig ist freilich, dass die Lehrpersonen diesbezüglich bei der Themenfindung hilfreich und auch leitend zur Seite stehen.

The early bird ...

Eine erste gezielte Einführung in die VWA erfolgt klassenweise bereits am Ende des zweiten Semesters der 6. Klassen, damit sich Schüler und Schülerinnen schon im Laufe der Sommerferien konkrete Gedanken über ein mögliches Thema machen können. Dies geschieht im Rahmen der Unverbindlichen Übung Wissenschaftliches Arbeiten (UÜ-WA).

Für diese Übungen sind 4 Stunden in der Lehrfächerverteilung vorgesehen. Allerdings müssen diese 4 Stunden für 11 Klassen reichen. Zwei Lehrkräfte haben je 1 Stunde, als VWA-Koordinator habe ich selbst zwei Stunden, dafür zugleich auch drei Jahrgänge. Das vorgesehene Stundenausmaß reicht natürlich bei weitem nicht aus. Der Unterricht erfolgt klassenweise. Die Klassenvorstände sind gemeinsam mit jenen, die die UÜ unterrichten, von Beginn an in den VWA-Prozess in ihren Klassen eingebunden. Gleich zu Beginn der 7. Klassen erfolgt in den UÜ die Begleitung hin



zum Erwartungshorizont, der bis Weihnachten abgeschlossen sein sollte. Dieser Prozess ist von besonderer Bedeutung. Wenn die Fragestellung nicht passt, können die folgenden Monate bis zur Abgabe mühsam und frustrierend werden. Zumeist geht es in diesem Prozess um eine Zuspitzung und Einengung des Themenbereiches. Die Erwartungshaltung der Schülerinnen und Schüler ist meist sehr hoch und sie empfinden es oftmals fast als Enttäuschung, nur an einem ganz winzigen Bereich zu forschen. Nach dem Einreichen des Erwartungshorizontes werden die Schülerinnen und Schüler ermuntert, bereits im 2. Semester der 7. Klasse in den Forschungsprozess einzusteigen. Es hat sich gezeigt, dass die Sommerferien vor der 8. Klasse nur selten für die VWA verwendet werden. Ein optimales Timing würde also bedeuten, bis zum Beginn der Sommerferien vor der 8. Klasse einen wesentlichen Teil der Arbeit schon erledigt zu haben. Entsprechend gibt es im 2. Semester der 7. Klasse kontinuierliche Begleitung im Rahmen der UÜ.

Es ist gelungen, am PORG Volders einheitliche Standards festzulegen. In vielen VWA-Unterlagen werden – genauso wie bei formalen Richtlinien an Universitäten oder Fachhochschulen – im Detail oft unterschiedliche Vorgangsweisen vorgeschlagen. Dies ist für Schülerinnen und Schüler dann verwirrend. Wie sollen Bücher zitiert, Quellen angegeben oder Fußnoten gestaltet werden? Soll der Text im Flattersatz oder im Blocksatz sein? Viele solcher Fragen gestellt – und dazu ist es eben hilfreich, wenn eine Schule einheitliche Standards vorgibt.

Dazu findet sich auf der schulinternen Website ein umfangreiches Skriptum. Weitere Unterlagen werden stets aktuell über Dropbox hochgeladen, auf die die Schülerinnen und Schüler auch ihre Arbeiten regelmäßig hochladen, um so eine einfache Kommunikation untereinander, mit der Lehrperson für die UÜ WA sowie mit den Begleitpersonen zu ermöglichen.

Die Realität zeigt freilich in etlichen Fällen ein anderes Ergebnis als das Bemühen, möglichst schon Anfang der 8. Klassen mit der VWA fertig zu sein. Die Fülle an Aufgaben in der 8. Klasse zwingt vor allem Schülerinnen und Schüler, die sich mit einigen Fächern nicht leicht tun, die VWA bis zuletzt aufzuschieben, und am Ende wird noch ein Produkt herausgewürgt, das für alle Beteiligten – für die betreuende Lehrperson wie für den Schüler oder die Schülerin selbst – keine Glanzleistung ist. Dabei könnte eine VWA, wenn sie rechtzeitig angegangen wird und damit auch



kontinuierlich begleitet werden kann, zu einer sicheren sehr guten Note im Maturazeugnis führen und für den Schüler oder die Schülerin selbst eine Auszeichnung sein, nicht zuletzt ein Pluspunkt für kommende Bewerbungen etc.

VWA ist Teamarbeit

Wissenschaftliches Arbeiten, so soll bei uns an der Schule auch bei der VWA vorgegangen werden, geschieht bestenfalls von Beginn an in Teamarbeit mit mehreren Personen. So wird darauf Wert gelegt, dass sich Schülerinnen und Schüler untereinander austauschen und gegenseitig weiterhelfen, sei es bei Fragen der Textproduktion mit dem Computer, bei der Generierung von Fragebögen, aber auch durch gemeinsames Besprechen der Inhalte. Die Schülerinnen und Schüler sollen voneinander wissen, woran sie arbeiten. So können ihre Themen auch in den Unterrichtsalltag einfließen, wenn sie beispielsweise als Expertinnen und Experten für ein bestimmtes Thema Referate zu ihren VWA machen.

Besonders wichtig ist freilich auch, dass die betreuende Lehrperson und der Schülerin und Schüler gut harmonieren. Daher ist es ein Ziel, dass vom Kollegium aus nicht einfach eine Lehrperson einem Schüler oder einer Schülerin zugeteilt wird. Dieser Prozess der Zuteilung erfolgt in den ersten drei Monaten der 7. Klasse, wenn es darum geht, an der Fragestellung zu arbeiten. Bestenfalls ist bereits der mögliche Begleitlehrer bzw. die Begleitlehrerin in die Formulierung der Fragestellung miteingebunden – bekommt also nicht einfach das Thema präsentiert.

Die VWA führt zu einer Verstärkung der Zusammenarbeit im Kollegium. Im Konferenzzimmer drehen sich immer wieder Gespräche über die VWA. Es wird gemeinsam überlegt, wer wen wie begleiten könnte. Man erfährt von Kolleginnen und Kollegen, wie es mit ihrer VWA-Arbeit geht, unterstützt sich oft auch gegenseitig mit Ratschlägen.

Die VWA-Schreibenden sollen auch ermutigt werden, bei der Erstellung ihrer Arbeiten andere Hilfestellungen anzunehmen, etwa dass sie mit *Ressource Persons* Teile ihrer Arbeit besprechen oder sie um Ratschläge bitten.



VWA-Jour fixe in der 8. Klasse

In der 8. Klasse werden wöchentlich zwei Stunden angeboten, in denen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Fragen oder Problemen im Schreibprozess kommen können. Zumeist geht es in diesen Stunden um eine Einzelbegleitung.

Das Highlight

„Auf die Alm“

Schon mehrmals hat es sich bewährt, wenn die Schülerinnen und Schüler längere Zeiträume bekommen, in denen sie – ausgestattet mit ihren Laptops, Notebooks, Arbeitsmaterialien – begleitet von mir als Lehrperson – über viele Stunden an ihren VWA oder dann bei der Erstellung von Präsentationen arbeiten können. Am besten bewährt hat es sich, als wir einmal mit einer 8. Klasse auf eine Selbstversorgerhütte im Sellraintal waren, wo sich die Schülerinnen und Schüler relativ ungestört auf ihre Arbeiten einlassen konnten.

Für die VWA „brennen“ ohne auszubrennen

Allein der Blick in die letzte Woche (11.-16.12.) zeigt, dass ich sieben Stunden mit VWA-Begleitung in den 7. und 8. Klassen beschäftigt war – bezahlt werden 2 Stunden UÜ. Dieser Aufwand ist oft unvermeidlich, da die Schülerinnen und Schüler tatsächlich auf vielfache Weise bei ihren Arbeiten Unterstützung brauchen. Mit einer minimalistischen Einstellung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen werden die VWA nicht gelingen. Der Mehraufwand an Zeit und Engagement spiegelt sich nicht im Salär wider, sondern im Bewusstsein, dass die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beim wissenschaftlichen Arbeiten gestärkt wurden. Das ist letztlich Berufsethos für uns Lehrpersonen. Die Begleitung einer VWA – sowohl für eine Lehrperson wie für mich als VWA-Koordinator – entspricht nicht dem Denkschema – ich halte meine Stunde, bereite sie vor und das ist es – sondern die Lehrperson wird zum Coach, die versucht, so gut zu begleiten, dass die Arbeit auch gelingen kann. Das hebt eine fixe Zeitstruktur mehrfach auf.